

Hinter den Kulissen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 39

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Große Abendrobe in Silberfarn. Modell Bernardin, Paris

Hinter den Kulissen



«Ein Gedicht», sagte die Dame am vierten Tisch links, als sie dieses Abendkleid zu Gesicht bekam. «Sehen Sie was liegt!»

«Ein noch schöneres Gedicht. Noch länger!» flüsternte ihre Nachbarin ihr zu, als dieses Werk der Schneiderkunst über den Laufweg wanderte

Ein Blick hinter die Kulissen ist immer vergnüglich. Reiz der Entzaukerung. Hat — so wird's gemacht; auch hier wird mit Wasser gekocht. Was sich als abgerundetes Schauspiel präsentiert, setzt sich aus tausend Kleinigkeiten und Kleinigkeiten, aus Überwindung von Hindernissen, Banalitäten, Menschlich-Allzumenschlichem zusammen.

Hinter den Kulissen der Modeschau — Da mag man allerhand zu sehen bekommen! denkt sich der Laie, und wenn er männlich ist, wittert er vielleicht sogar Erotik. Mannequins in Seidenhülsen. Beigepaare die Menge. Wieviel wird da an Puder, Rouge und Schminke verbraucht?

Und doch ist's fraglich, ob Neugier dieser Sorte auf ihre Rechnung kommt. Gewiß wird der Schönheits nach allen Regeln der Kunst nachgeholfen. Schönsein oder -scheiden gehört nun einmal dazu. Der Modeschneiderei und die Direktorin würden nicht schlecht reklamieren, wollte man in dieser Beziehung nachlässig sein. Anfänger nur beherrschen die Kunst vor dem Spiegel noch nicht.

Doch ist das längst nicht alles, was sich hinter den Kulissen abspielt. Eine Atmosphäre von Nervosität herrscht dort und Gefränge. Wirres Durcheinander von Namen, Nummern, Händen. Bis nur allein alles an seinem Platz und zur Hand ist, was vorgeführt, hilft getragen werden soll. Keine einfache Sache die Auswahl der vorzuführenden Kleider, Mäntel, Roben. Dann erst die Verteilung auf die Mannequins. Ein Vergnügen wäre die Verteilung der Abendkleider, wenn tüchtige Mannequins nicht so ehrgeizig wären. Die Kassens unter ihnen glauben selbstverständlich ein Anrecht auf die besten, erfolgreichsten Kleider zu haben. Und es ist gut, sie bei guter Laune zu erhalten.



Frühestes Mannequin und der Handwerkszeug: Die Kleider



Das «bequeme» Schlafkleid



Tüchle des Objekts. «Nur nicht nervös werden! Die Robe allein kann's machen!»

Kulissen

AUFNAHMEN VON DER MODESCHAU JELMOLI, ZÜRICH (PHOT. METTLER)



Die Wimpern entzückt den Aufsehenden noch nicht — es erhalten die letzte Renouveau

Rund um den Tisch sitzen draußen im Vorführungsraum die Damen und Herren — rund um der Schönheit sitzen die Mannequins — die Schauplatze rinnen in dem großen, formidablen Weltgeschäft. «Mode»



Die Silbercouffure wird zurückergriffen



Manches muß ungruppiert werden beim Assortieren der Hüte. Das Assortiment von Retzwerk kann im letzten Moment erfolgen, wenn es griffbereit liegt. Aber die Schmelze! Wo Schuhmode offiziell in der Parade militiert, kann es helllose Komplikationen geben. Man denke nur zu einer Robe, die nur von einem bestimmten Mannequin getragen werden kann, pale einzig ein Schuhmodell, das in der in Frage kommenden Größe nicht vorhanden ist. Wo der Botier mitarbeitet, gibt's munde Espreparierung, und munder Seidenschuh, der wie angezogen sitzt, wurde erst tags zuvor eingefärbt.

Und während sich dann der Lebensfilm glücklich abrollt, geht's hinter der Szene nicht ohne Zwischenfälle ab. Kopf-schmerzen, ein vertretener Fuß, an einem der besten Kleider eine abgetretene Spitze. Spiegel, die immer besetzt sind, wenn es den letzten und allerletzten Blick gilt, Nummern-verwechslungen usw. usw. — Gelassen führt das Publikum seinen Tee, vertilgt die obligate Pastisette, hört Musik, schaut. Und letztlich, Schwung es sich zu Anerkennung auf, so gilt sie der Veranstaltung, dem Haus, der Mode. Niemand spricht von denen, die sich um der Modeschau willen wochenlang schier aufgeben haben, den Direktorin, Premieren. Die bleiben unbeachtet, — hinter den Kulissen. Margrit.

Der letzte Blick in den Spiegel. Puppe ist mit sich zufrieden